

Doaz doas kleene Wahn abt nu groade a Jungsenn selle, doas wullt mer nö glei su elioichti! Mer jähk keene Hosn, keene Beitsche, keene Trümmi, keene Trumpete, keene Bleisuldoatn und goarnisch, wu ees hätte kunn uhs a Moanndsböld rootin.

Sech hoa mern ganze Heemwojg driebr 'n Robb zerbruchn, wudroa de Gruhn doas wegkriegen kennin. Doo'ch abt ze kennj Rejldoate koamm, froit'ch drheeme meinje Moit. Sech wech nö woaröm, abt se goab mer nö glei Antzuhrt. Doo mengt'ch mennje gruze Schwastre nei und soite: "Nu du Bumpahkt, doas sitt ennt do a dr Noasnspöze! Wezt de denn doas no nö?"

Nu hoa'ch uhsgeboast wie a Hestimädr und rannte a jedn Kinjdrwojn roa, dat mer an Horizont kopm und doo hoa'ch nu mennje Vergleiche gezoin. Abr — Noasnspöze hie, Noasnspöze hat — iech hoa's nö wegkriek! Wenn'ch aino duchie, iech häu's, doo hib dat Jungs, uhs dann'ch gerootn hoalte, gewiß "Guste" odr "Linna", und koam mer de Noasnspöze weibl vür, doo rissm se doas kleene Quargl an Steckebeil uhs eenjo "Bruno" odr "Emill!"

Wie derno abt amo de ahle Woapplern a dr Kuppschniedn ihr Kinjdrwanjl roastrat und dann klenn Wörml miedt Hand tebersch Heel striech und soite: "Mer vach jehätte, su a schie Kinjd! Gutt behölt's ockel! Woas öfes denn egnlich, a Jungs odr a Mädj?" Doo hoa'ch uhsgehurct und miedt geträst, denn wenn's de Woapplern, die gruze, ahle, dersoahrne Frooe, no nö amo wegkriek, doaz die Noasnspöze nö zu an Underrückl gehürtle, doo waarsch mit kleen Buzlch möt mennj föms Juhn wull örscht ráicht zu verzeih'n!

Am Arbersee

Ich sitz am lieblichen Arbersee
Ganz friedlich mit meiner Cessine,
Schau ihe ins Aug' und drück' ihe die Hand,
Wie is uss Gutt's Arde su schiene.

Die Ufer umsdumt von herrlichem Grün,
Dazwischen ragt stolz wie ein Hüne
Zum blauen Himmel der Arber empor,
Wie is uss Gutt's Arde su schiene.

Ringsum nur fröhliche Menschen zu schau'n,
Da gibt's keine sauere Miene,
Ein sonniger Tag im bayrischen Wald,
Wie is uss Gutt's Arde su schiene.

Leicht krauselnde Wellen, ein Fischer im Boot,
Vergleich' ich den See mit der Bühne,
Um den die Natur ein Theater gebaut,
Wie is uss Gutt's Arde su schiene.

So sitz ich und sedum ich am Arbersee,
Die Sternlein am Himmel erglüh'n.
Da rust eine Stimme: "Stiehst' ne bale uf,
's wird kaalt, ich will schlafn giehn.

Bruno. Wünsche, Zittau.

Aus der Oberlausitz

Schlegiswalde. Auf ein 200jähriges Bestehen konnte dieser Tage die hiesige Bäcker-Zwangsinnung zurückblicken. Nach alten Urkunden wurde sie im Jahre 1723 nach dem Muster der Bäckerinnung von Schleidenau i. B. gegründet und von der damaligen Herrin dem Domstift St. Petri in Bautzen mit verschiedenen Privilegien und Freiheiten ausgestattet. Leider wurden 1896 sämtliche Innungsinsignien versteigert. Glücklicherweise erstand der Vater des Fleischermeisters B. Mildner die Innungslade mit den wertvollen Urkunden und bewahre diese so vor der Verlustung. Aus Anlaß des Jubiläums stiftete die Innung aus ihren Mitteln zweihundert Brote für Notleidende.

Inseren Beziehern hierdurch zur Nachricht, daß das Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1923 der nächsten Nummer der "Oberlausitzer Heimatzeitung" beigelegt wird.

Büchermarkt*

In Fiedlers Antiquariat, Zittau:

Zäkel, Martin: Magister Haugendorff. Ein Pfarrherr zu Hause in der Oberlausitz während des 30jährigen Krieges. (Tagebuch berichtet) Zittau 1910. — 1 Mark.

Gärtner,	Überlausitzer Post	2.— G.-V.
Friedrich,	Aus der Franzosenzeit	.20 "
Rösler.,	Grenzgeschichten (2. Auflage)	.50 "
Rösler.,	Rund ums Zollhaus	.50 "
Claude, A.	Zurück zur Natur!	.50 "
Schöne, O.	Der Kostmar und seine Sagen	.10 "
Schöne, O.	Sagenbuch des Zittauer Gebirges	.50 "
Schöne, O.	Oybinsagen	.20 "
Schwär, O.	Der Bierkrieg	.20 "
	Überlausitzer Guttließ	.10 "
Frenzel, W.	Siedlungsgeschichtliche Betrachtungen aus der Oberlausitz	.50 "
Schroeder, Bruno	Die Mühlsteinbrüche und die Felsenstadt von Sonsdorf	.20 "

*) Bei Ankündigungen im "Büchermarkt" kostet die einspaltige Zeile 5 Goldpfennig.

Siedlungsgeschichtliche Betrachtungen aus der Oberlausitz

Von Dr. phil. WALTER FRENZEL, Leipzig
Mit zwei Karten und einer doppelseitigen Bildtafel. Sechzig Seiten stark, oktav, — .50 G.-Mk. durch Nachnahme.
Der Verfasser beginnt mit diesem Büchlein eine Folge von 18 Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- u. Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeologie, die unter dem Titel "Oberlausitzer Heimatstudien" in nachgegenanntem Verlage erscheinen werden.

Druck u. Verlag der Oberlausitzer Heimatzeitung
Reichenau in Sachsen.

Ratskeller Bautzen

Sehenswertes, althistorisches Bier- und Speiselokal

Treffpunkt aller

Oberlausitzer Heimatfreunde!

Erbau^t 1476

Erneuert 15

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freierstellung durch die Post und den Buchhändler das erste Vierteljahr 1 Goldmark (zuzügl. Buchhändlerzuschlag). Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 213 erfolgen. — Bezug ist nur in vierteljährlichen Zeiträumen zulässig. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines neuen Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Petitzeilen und beträgt der Preis für eine solche in einspaltiger Breite (90 mm) 10 Goldpf., Reklamezeile (90 mm) 30 Goldpf. unter Büchermarkt (in gleicher Breite) 5 Goldpf.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa.
Druck und Verlag Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsgesellschaft
G. m. b. H. in Reichenau, Sa.